

Sturm & Drang

Von die-in-darkness

Kapitel 44: Das etwas andere Kennenlernen

Kapitel 44

Der Halbrusse beschloss noch liegen zu bleiben und döste noch ein wenig, bis Hilary ihre Augen schwermütig aufschlug. Sie streckte ihre Arme von sich und bemerkte gleich darauf die schwere Hand auf ihrem Körper. Sichtlich verwirrt schob sie diese bei Seite, ehe sie einen Gegendruck verspürte. Schockiert darüber, schaute sie herum und in die zwei verschlafenen Rubine.

„Du schläfst ja gar nicht mehr!“, stellte sie entsetzt fest. Ihr Gegenüber grinste nur.

„Sollte das eine Anmache werden?“, belustigt darüber, dass sie die Hand nicht weiter von sich schieben konnte, warf er einen Blick unter die Decke. Seine Hand lag auf ihrer Hüfte, Hilary's auf seiner.

„N-nein!“, ruckartig entfernte sie ihre Hand. Kai beließ es dabei, grinste nur weiter vor sich hin.

Für die junge Frau war es doch sehr ungewohnt, dass sie jetzt zusammen mit Kai in einem Bett aufwachte. Ihn so verschlafen zu sehen, die Haare durcheinander, der Blick noch leicht schläfrig, ließ ihn nahbarer wirken. Sonst, sah sie ihn immer perfekt gestylt, ohne einen Makel.

Die Japanerin setzte sich auf und der Russe tat es ihr gleich. Beide hatten das gleiche Ziel vor Augen. Als erstes ins Badezimmer zu kommen. Kai rollte schon bäuchlings von dem Bett, streckte sich und taumelte siegessicher Richtung Bad.

„Da wollte ich jetzt hin!“, rief sie ihm beleidigt hinterher, als er an der Tür stand. Frech grinsend warf er einen Blick über seine Schulter und zuckte.

„Hättest dich eben beeilen müssen.“

Hilary erwiderte kein Wort darauf, sondern starrte fragend mit großen Augen auf seinen unbedeckten Rücken. Dort trug er zahlreiche kleine und größere Narben. Im Sonnenschein, der durch das Fenster fiel, konnte sie das erst erkennen. Auch dem blau-haarigen blieb das nicht verborgen, doch schwieg er.

„Was ist mit deinem Rücken passiert?“, fragte sie ihn leise, damit rechnend, keine Antwort zu bekommen. Von einer Operation konnten diese definitiv nicht stammen, dafür waren sie zu ungleichmäßig und wirr auf dem Rücken verteilt.

„Lange Geschichte.“, murmelte er kaum hörbar zurück und ging ins Bad. Verwundert haftete ihr Blick noch an der Tür. War es ihm unangenehm darüber zu sprechen? Jedenfalls, war er jetzt irgendwie redseliger, als früher. Seine kalte, unnahbare Seite, versteckte wohl nur die freundlichere, in ihm.

Es verging keine Minuten, das schlug der Halbrusse die Tür schon wieder auf.

Er stand an den Türrahmen gelehnt, etwas angewidert grinsend. An seinem Zeigefinger baumelte ein schwarzer BH, mit roten Rüschen.

„Ist nicht zufällig deiner?“, fragte er sie amüsiert.

„Eh? Nein!!“, brüllte die Japanerin fast schon hysterisch. Kai dagegen, war es klar von wem dieses lustvolle Stück Stoff sein musste. Er entsicherte das Fenster, öffnete es und schoss den BH in den Schnee heraus.

„Dann hat mein Vater wohl wieder irgendeine Frau abgeschleppt...“, er klang genervt, als er das sagte. Es war ihm egal, dass sein Vater zu viele Frauen hatte, am meisten nervte ihn, dass er ein Überbleibsel von seiner Liebschaft fand. Hilary sah erneut verwirrt auf Kai.

„Irgendeine Frau?“, wiederholte sie seine Worte. „Ist er denn nicht mit deiner Mutter verheiratet?“

„Nein.“, kam es schon monoton von ihm, nebenbei schloss er das Fenster.

„Oh...“

„Das Problem an seinem offenherzigen Lebensstil, ist nur...dass die Leute, mich als seinen Sohn, auf die gleiche Ebene stellen. Und das ist ätzend.“, damit verschwand er wieder im Bad.

In Hilary's Kopf spielten sich die Bilder seiner unzähligen Freundinnen ab. Fast wöchentlich, kam er mit einer anderen zum Training. Da sollten die Leute nicht denken, dass er wie sein Vater war? Stirnrunzelnd kratzte sie sich am Kopf. Vielleicht hatte er damals auch nur eine 'wilde Phase' gehabt, in der er sich ausprobierte. Und, soweit die Japanerin wusste, war er schon über ein Jahr mit Kate zusammen.

Überfordert ließ die brünette sich zurück ins weiche Bett fallen. Das war verdammt viel Input, dass sie über ihren Mann bekam. Dabei bemerkte sie gar nicht, dass jener zurück im Schlafzimmer war. Um seine Hüften lässig ein Handtuch gebunden, steuerte er auf seinen Koffer zu. Kurzerhand setzte er sich auf die Bettkante und wühlte nach frischen Klamotten.

Als Hilary ihn jetzt bemerkte, schaute sie die Narben genauer an. Wie aus einem Reflex heraus, fuhr sie vorsichtig über eine breite Narbe, nur um zu spüre, wie sie sich anfühlte.

„Hey...“, kam er überrascht von dem Halbrussen, der nicht mit einer Berührung ihrerseits rechnete. Ihre Finger waren wieder kalt.

„Hast du die schon lange?“, davon unbeirrt, fuhren ihre Finger nochmal langsamer über die Hautveränderung. Ein stummes Nicken des jungen Mannes, gab ihr die Antwort. Mehr bekam sie nicht.

Stattdessen stand er auf, ließ das Handtuch zu Boden gleiten und versetzte sie in den nächsten Schockzustand.

„Zieh dir was an!!“, schrie sie entsetzt unter der Decke hervor, die sie kurz vorher über ihr Gesicht gezogen hatte. Mit blanker Rückseite stand er vor ihr und zog dann langsam seine dunkelgraue Boxer über.

„Alles wieder bedeckt.“, gab er Entwarnung und sie ließ die Decke heruntersinken. „Stell dich nicht so an...Wir hatten schon mal das Vergnügen miteinander...“, sprach er, leicht genervt über ihre kindische Reaktion.

„Für dich ist es vielleicht normal! Aber nicht für mich!“

Ein kleines Schmunzeln verließ das Gesicht des Russen, als er zu ihr schaute.

„Dann müssen wir das wohl ändern.“, gab er ihr grinsend die Gegenantwort und trieb ihr damit die Schamesröte ins Gesicht. Ihr Herz begann zu rasen. Was sollte das nun wieder heißen? Wollte er nur noch nackt durch das Haus laufen? Ihr schwante böses. Mit dem Oberkörper zu ihr gewandt, zog er jetzt seine schwarze Jogginghose an. Sein Oberkörper war gut durchtrainiert. Die brünette konnte ein Sixpack erkennen, ermahnte sich aber im Stillen, nicht darauf zu starren. Raschelnd rollte sie zur anderen Seite und stand schnell auf, um wortlos im Bad zu verschwinden. Kai schüttelte nur den Kopf. Mit dem Handtuch in der Hand, kam er nochmal ins Badezimmer. Erschrocken fuhr Hilary herum, die sich gerade ihrer lockeren Kleidung entledigen wollte.

„RAUS!!“, brüllte sie dem Russen entgegen, dem prompt das Duschbad, ihre Haarbürste und ein Handtuch entgegen geschleudert wurden. Zügig verließ er den Raum.

„Wie kann man nur so hysterisch sein...“, sprach er zu sich selbst, als er die Treppe nach unten ging. Aus dem kleinen Nebenzimmer, hörte er schon seine Tochter, unzufrieden herum quengeln. Etwas mit sich selbst ringend, beschloss er dann aber, die Tür einen kleinen Spalt zu öffnen. Emilia lag quer in ihrem Bettchen und konnte sich kein Stück mehr bewegen. Deshalb war sie unzufrieden, das erkannte auch Kai. Zögerlich trat er an das Bettchen. Er schluckte schwer und nahm die kleine hoch, um sie aus ihrer misslichen Lage zu befreien. Dankend lächelte sie jetzt. Also legte er sie zurück ins Bett und schlich leise heraus. Doch als die Tür ins Schloss fiel, fing Emilia bitterlich an zu schreien. Das war wohl nicht so geplant. Was sollte er denn jetzt machen? Leicht genervt öffnete er die Tür wieder, warf einen grimmigen Blick in das Zimmer. Schon war es wieder still. Zufrieden grinste er und schloss die Tür ein weiteres Mal. Es blieb auch weiterhin alles ruhig. Also entfernte er sich, um den Kamin zu befeuern. Doch hatte er sich zu siegessicher gefühlt, denn aus dem kleinen Zimmer, brach lautes Geschrei heraus. Ein verzweifelter Weinen.

„Na super...“, murmelte er sichtlich genervt. Er schnappte sich ein Spielzeug vom Teppich. Wie lange brauchte Hilary denn noch? Dann versuchte der unerfahrene Vater, das Zimmer ruhig zu betreten. Dicke Tränen rollten über das kleine Gesicht. Wimmernd hielt sie ihre kleinen Händchen nach oben, wollte auf den Arm, wollte kuscheln. Doch Kai schloss darauf, dass sie das Spielzeug wollte, das er in der Hand hielt. Kurz nahm sie es und schleuderte es ans andere Ende des Bettchens. Dafür erntete sie einen mahnenden Blick, ehe er wieder aus dem Zimmer verschwand. Die Tür von außen schließend, atmete er tief aus, um sich selbst zu beruhigen. Wieder ohrenbetäubendes Weinen und Schreien drang heraus. Endlich kam auch seine Frau die Treppe herunter.

„Was ist denn hier los?!“, fragte sie eher rhetorisch, um dann direkt an Kai vorbei, an Emilia's Bettchen zu eilen. Sie befreite das hilflose Wesen aus dem Schlafsack, der sich wieder verdreht hatte und nahm sie tröstend auf den Arm. Ihrem Mann warf sie einen vernichtenden Blick zu. Der konterte ihn ebenso grimmig, wie seine Frau.

„Warum hast du nichts gemacht? Du kannst sie doch nicht einfach schreien lassen!“, ging sie ihn dann schließlich an. Kai zog die Schultern hoch und versuchte sich zu rechtfertigen.

„Ich hab versucht sie zu beruhigen! Das Spielzeug wollte sie nicht!“, gab er mit verschränkten Armen zurück. Den Blick auf seine Tochter gerichtet, die sich ziemlich schnell, auf dem Arm ihrer Mutter, beruhigt hatte. Auch Hilary's Blick wurde wieder Zusehens entspannter. Nicht mehr wütend, sondern verträumt, schaute sie auf das kleine Wesen.

„So ein kleines Baby braucht mehr, als nur ein Spielzeug, oder Essen und eine frische Windel...“, liebevoll sah sie Kai an. „Sie brauchen Liebe, Kuscheleinheiten, Sicherheit und Geborgenheit. Und noch so viel mehr...“, ihr fiel ein, dass Kai noch nie mit so einem zerbrechlichen Geschöpf zu tun hatte. Und sie bezweifelte, anhand seiner hilflosen Aktionen, dass er jemals auf eines aufgepasst hatte. Das musste er noch lernen. Und Hilary würde es ihm schon beibringen. Der blau-haarige verharrte weiter, mit verschränkten Armen, ihr ihr.

„Tze...“

„Das lernst du schon noch.“, grinste sie ihn jetzt an. „Ich geh Emilia erstmal anziehen. Und Hunger hast du sicherlich auch schon!“, den letzten Teil lächelte sie in das kleine Gesicht ihrer Tochter.

Die junge Frau verschwand mit Emilia im Nebenzimmer. Kai ließen sie zurück.

„Pff...“, stieß er die Luft zwischen seinen Lippen hervor, nur um dann das Frühstück vorzubereiten. Jetzt konnte er auch endlich das Feuer, im Kamin, anzünden, damit die Wohnstube warm wurde.

In der Zeit, wo Hilary Emilia zurechtmachte, gönnte sich Kai eine kleine Pause. Er zog seinen Laptop hervor und scrollte durch seinen Email-Posteingang. Unzählige ungelesene Nachrichten. Seine Laune sank mit jeder Nachricht mehr, die angezeigt wurde in der Liste. Ein Haufen Spam-Mails waren dabei, welche er sofort blockierte.

Eine Mail von einem Investor, der absagte, trug auch nicht zum Erhalt seiner guten Laune bei. Wenigstens gingen die Arbeiten, am Bau des neuen Zentrum voran. Da fiel ihm ein, wo hatte er eigentlich sein Handy? Dort würden sicherlich auch Unmengen an Anrufe in Abwesenheit, auf ihn warten. Es war eben nicht so leicht, der Chef eines größeren Projekts zu sein. Er klappte den Laptop schließlich wieder zu. Morgen würde er sich darum kümmern.

Jetzt kam Hilary, lächelnd mit Emilia, herein. Beide hatten großen Hunger. Den Tisch, hatte der blau-haarige schon gedeckt. Glücklicherweise setzte sie sich auf den Stuhl, während Kai ihr den Brotkorb reichte. Verwundert sah er seine Frau an, denn sie nahm sich mit einem Mal, gleich zwei Brötchen. Drückte das zweite, aber direkt Emilia in die Hand, die anfangen daran herum zu lutschen.

„Was wollen wir heute noch machen?“, fragte der Russe nebenbei, sah aber nicht von seinem Teller auf. Hilary hatte gestern schon überlegt, was sie machen könnten, deshalb hatte sie sofort eine Idee.

„Etwas hinter der Hütte, ist doch ein See, oder? Dort würde ich gerne hingehen.“, sagte sie ehrlich heraus und der Russe nickte stumm. Hinter dem Häuschen, war ein kleines Waldstück und genau daneben befand sich der See. Mittlerweile dürfte er zugefroren sein, überlegte Kai, aber das sollte kein Hindernis darstellen. So frühstückten sie in Ruhe, denn hier störte sie niemand, mit unaufhörlichem Gerede oder ständigen Fragen.